

Für Omaha und Umgebung: Schön heute abend und Donnerstag; wärmer Donnerstag. Für Nebraska: Schön heute abend und Donnerstag; etwas wärmer im Westen heute abend und im Osten am Donnerstag. Für Iowa: Teilweise bewölkt heute abend; Donnerstag schön und wärmer.

Tägliche Omaha Tribune

Omaha, Nebr., Mittwoch, den 6. Juni 1917.

8 Seiten.—No. 72.

Die Kosten sind gering—
Die Resultate sicher—

Wenn Sie von den „Massifizierten Anzeigen“ der Täglichen Omaha Tribune Gebrauch machen.

Eine Probe wird Sie davon überzeugen.

34. Jahrgang.

Ueber 10,000,000 gestern registriert!

Erwartungen der Regierung weit übertroffen; Anti-Kundgebungen nur vereinzelt, doch in Butte, Mont., mußte Miliz eingreifen.

Indianer verurteilen die Registrierungsbeamten!

Washington, 6. Juni.—Die Antwort der Jugend Amerikas auf die Aufforderung der Regierung, sich registrieren zu lassen, war bedeutend besser, als die Behörden erwartet hatten. Ueber 10,000,000 Mann hatten sich gemeldet und eingeschrieben lassen. Die Registrierungsbeamten arbeitete vortrefflich und ohne irgendwelches bemerkenswertes Hindernis. Nur geringe Widerstände oder gewöhnliche Schwierigkeiten sind zu verzeichnen. Man erwartet, daß die ersten offiziellen Zahlen in betreff der Resultate der Registrierung noch heute beim Prof. Marshall einlaufen werden.

In District von Columbia, der 367,000 Einwohner hat, haben sich 31,093 registrieren lassen, während 3,960 Männer, die hier angestellt sind, ihre Registrierungskarten nach ihren Wohnorten eingeschickt haben.

Baldige Entscheidung, wer gezogen ist
Die gestern registrierten werden in wenigen Wochen darüber Bescheid erhalten, ob sie gezogen sind oder nicht. Falls sie gezogen werden, müssen diejenigen, welche glauben, Gründe zu haben, vom Dienste befreit zu werden, dieselben den örtlichen Behörden einreichen.

Die körperlichen Prüfungen werden geranne Zeit in Anspruch nehmen, aber die Gezogenen werden vor September bereit sein, einzutreten.

Resultate im Mittelwesten.
Chicago, Ill., 6. Juni.—Die Zahl der registrierten übertrifft alle Erwartungen. In vielen Orten war dieselbe größer, als die angenommene Zahl der Stimmenabgeber dieses Alters. (Natürlich, denn es mußten sich ja auch alle Ausländer registrieren lassen, die nicht wählen dürfen.) In Chicago war der An-

Die Hölle ist „Made in Germany“, sagt Billy Sunday!

Der „Evangelist“ vorant aus, daß er \$25,000 Freiheitsbonds gekauft.

New York, 6. Juni.—Billy Sunday machte heute seiner 18,000 Personen zählenden Zuhörerschaft die Mitteilung, daß er \$25,000 Liberty Bonds gekauft habe; dabei führte er in die Verlesung hinein: „Wenn Sie die Hölle umkrempeln würden, dann finden Sie auf dem Boden derselben „Made in Germany“! Niemand, weder werde ich etwas kaufen, das den Stempel „Made in Germany“ trägt; damit bin ich ein für allemal fertig. Deutschland verliert die Unterbringung dieser Kriegsanleihe, wie es früher nie etwas anderes beobachtet hat.“

Sozialistenkrawall zu Stockholm!

Die Weigerung, Prantings Wahl fürs Oberhaus anzuerkennen, führt zu Kämpfen.

Stockholm, Schweden, 6. Juni.—Dienstag nachmittag kam es vor dem Königspalast zu einem gewaltigen Aufruhr, an welchem sich 10,000 Sozialisten und Arbeiter beteiligten. Derselbe entstand infolge der Weigerung des Sprechers des schwedischen Unterhauses, die Ernennung des Sozialistenführers Pranting zum Mitglied des Oberhauses gut zu heißen. Eine Anzahl Bürger wurden durch Schüsse schwer verletzt.

Als die erregte Volksmenge sich ansetzte, zu Tätlichkeiten überzugehen, wurde schließlich eine starke Militärmacht aufgebracht, um den Königspalast und das Parlamentsgebäude zu schützen. Anfanglich hatte die Demonstration einen friedlichen Charakter, als dem Volke aber der Zutritt zum Palast und dem Parlamentsgebäude verweigert wurde, gingen die Massen zum Angriff über. Militär aber machte von der bloßen Waffe Gebrauch und warfiel genug, die Angriffe abzuschlagen.

Washington ist gegen Baron Kosens Friedensvorschläge!

Man fürchtet, daß Wilsons Note an Rußland über den Frieden unterdrückt wird.

Washington, 6. Juni.—Die Reaktionen des russischen Diplomaten Baron Rosen, welchen zufolge eine glückliche Zukunft Rußlands nur von dem schnellen Abschluß eines Friedens abhängt, hat in hiesigen Regierungskreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Man weiß hier, daß die Note des Präsidenten an Rußland nach beträchtlicher Verzögerung an die provisorische russische Regierung gelangt ist, und man war der Ansicht, daß der Inhalt derselben, der sich mit den amerikanischen Kriegszielen beschäftigt, sofort bekannt gegeben werden würde. Bisher aber ist dieses nicht der Fall gewesen und man glaubt, daß die Note überhaupt nie veröffentlicht werden wird. So viel weiß man jedoch, daß Rußland darin aufgegeben gemacht wird, sich unter keinen Umständen auf einen Sonderfrieden mit den Zentralmächten einzulassen. Die Bundesregierung will sich vor allen Dingen vergewissern, wie Rußland die Note aufnimmt, ehe sie diese veröffentlicht.

Zwischen einer Note und die Mitglieder der amerikanischen Kommission, die vor mehreren Tagen in Moskau abgegangen, Petrograd zu um, wenn möglich, einen Schritt der russischen Regierung zu verbinden, der sich für die Alliierten zu einer Katastrophe gestalten mag. Er kennt Rosen, der früher als russischer Vorkämpfer in Washington fungierte, und weiß, daß es diesem mit seinen Friedensbestrebungen heiliger Ernst ist.

Wiederum wüten Tornados in Kansas!

Neun Personen sind ums Leben gekommen, und wiederum viel Schaden angerichtet.

Kansas City, Kan., 6. Juni.—Nach wenigen Tagen Ruhe haben gestern abend wieder mehrere Tornados in Kansas und einem Teil Missouris ihr Unwesen getrieben und fürchterlich gewüthet. Aus bisherigen Berichten geht hervor, daß neun Menschen getötet wurden, während viele Verletzungen davongetragen haben.

Nähe Richmond, Mo., sind zwei Frauen und ein kleines Kind ums Leben gekommen, während drei weitere schwer verletzt wurden, daß ihr Tod befeuert wird. Auch aus Centralia, Mo., werden drei Todesfälle berichtet.

Die Tornados wüten in Kansas am schlimmsten. Sie waren nicht auf einen bestimmten Bezirk beschränkt. Die Orte Clinton, Valencia, Maple Hill und Menoken, nicht weit von Staatshauptstadt Topeka wurden fast vollständig zerstört. In Clinton ist ebenfalls ein Menschenleben zu beklagen und fünf Meilen von Topeka fanden zwei Farmer ihren Tod. In Clinton erhielt ein allen Gebäuden nur eine erhebliche Schütte streben, die nicht mehr als \$50 wert sein mag. Die Registrierungslisten für die Dienstpflichtigen wurden, als das Schulhaus zerstört wurde, in alle Rinde verweht.

Aus Pratt, das 300 Meilen westlich von hier gelegen ist, Clinton und Lawrence sowie aus Eskridge im nordöstlichen Kansas werden ebenfalls schwerer Schaden und Unheil infolge von Tornados berichtet. Viele Familien sind wieder obdachlos geworden.

Zuchthausrevolte in Joliet vorüber!

Joliet, Ill., 6. Juni.—Dreihundert Insassen des hiesigen Zuchthauses sind in eine Kette der Zuchthausverwaltung getrieben und werden von achtzig Nationalgardes mit Schießwaffen bewachen. Schließlich zur Uebergabe gezwungen werden. Hundert der auffässigen Zuchthausler befinden sich bereits wieder in ihren Zellen. Sieben Gefangene und zwei Wärter wurden in dem Kampfe schwer verletzt. Ein Zuchthausler ist seinen Verletzungen erlegen. Wie der stellvertretende Justizwächter Boren sagt, wurde den Gefangenen zu viel Freiheit eingeräumt und als man begann, gegen sie härter vorzugehen, wurden sie unzufrieden. Der in dem Zuchthaus angerichtete Schaden beläuft sich auf \$20,000.

Österreicher fangen 6,671 Italiener!

Haben ihnen nebenbei das in der jüngsten Offensive gewonnene Gebiet wieder entzogen.

Wien, über London, 6. Juni.—Das Wiener Kriegsamt meldet, daß den Italienern strategisch wichtige Stellungen südlich von Romiano an der Tizone Front wieder entzogen und daß 171 italienische Offiziere sowie 6500 Mann gefangen genommen wurden. Die gemachte Kriegsbeute ist groß.

Die Zustände in Rußland verärbren Alliiertenoffensive!

Der Militärkritiker der „Times“ geht, daß es mit dem großen „Ruff“ aus ist.

London 6. Juni.—Der Militärkritiker der „Times“ geht in einem heutigen Artikel ein, daß die Zustände in Rußland die geplante Frühjahrsoffensive der Alliierten gänzlich gemacht haben. Er gibt sich zwar der Hoffnung hin, daß Rußland vielleicht doch noch einen Vorstoß machen kann, hat aber wenig Zutrauen.

Rußland war wenigstens teilweise „ausgefaltet“, sagte er, und die russischen Befehlshaber sagten uns, daß wir auf ihre kräftige Unterstützung in Asien und Europa rechnen konnten. Zur Unterstützung auf diese Versicherungen haben wir unsere Frühjahrsoffensive begonnen. Die französisch-englische Offensive hatte den Zweck, einen deutschen Angriff zu verhindern, ob im Osten oder Westen. In diesem Glauben hat auch Gen. Murray die Zirkeln in Mesopotamien und Kalesina angegriffen, wodurch die Aufgabe der Briten im Kaukasus erleichtert werden sollte.

Unsere Operationen begannen planmäßig und wir befrüchten jetzt im Westen 156 der besten deutschen Divisionen. Italien hat uns in tapferer Weise unterstützt, ebenso Belgien und Portugal. Wir alle arbeiten auf die versprochene russische Unterstützung, die aber ausbleibt.

Deutsche Krieger streifen nach England!

2 Personen getötet, 29 verletzt; der angerichtete Schaden soll richtig sein.

London, 6. Juni.—Deutsche Aeroplane, es heißt, 16 an der Zahl, landeten letzte Nacht die englischen Counties Essex und Kent beim und warfen eine große Anzahl Bomben ab. Es wurden angeblich zwei Personen verletzt und 29 andere schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist enorm. Britische Flugzeuge griffen die deutschen Flugzeuge an und vertreiben diese nach einem hitzigen Kampf; zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Westerr. Ministerium für Volksgeundheit!

Ein solches ist von Kaiser Karl in Aussicht genommen worden.

Wien, über London, 6. Juni.—Nicht von Soudier ist zum Ackerbauminister ernannt worden. So meldet ein amtlicher Bericht, der hinzuzügt, daß Michael Bobrzan, der Generalgouverneur von Galizien, resigniert hat. Kaiser Karl hat dem Premier Clemens von Soudier seine Absicht mitgeteilt, ein Ministerium für Volksgeundheit und soziale Dienste zu ernennen. Dr. Joseph Bäcker, Minister ohne Portfolio, ist mit den Vorbereitungsarbeiten für das neue Ministerium betraut.

Die ungarische Krise.

Baron Burian, der österreichische Finanzminister, ist, einer Wiener Meldung zufolge, in Budapest eingetroffen, um in Austrage Kaiser Karls die Situation in Bezug auf die ungarische politische Krise zu unterfragen. Baron Burian wird mit den Führern aller ungarischen Parteien konferieren.

Der Kaiser, welchen die Ereignisse in Rußland schon seit Wochen vorausgesagt haben, verachtet sich immer mehr zur Satzung.

Wolkenbruch sucht Omaha u. das östliche Nebraska heim!

Kapillon hat schwer zu leiden; Bahnverbindung unterbrochen, Flut in Council Bluffs.

Ueber Omaha, Council Bluffs und den östlichen Teil Nebrasas öffnete gestern abend der Himmel seine Schleusen und es gah die ganze Nacht hindurch ganz fürchterlich; es regnete Windstößen, wie man zu sagen pflegt. Seit Jahren war kein solch fürchterlicher Wolkenbruch zu verzeichnen, und Donner und Wind erhöhten nur noch die Furchtbarkeit des Sturmes, der teilweise die Gewalt eines Wirbelwindes oder kleinen Tornados annahm.

Kapillon hart getroffen.

Kapillon scheint nach bisherigen Berichten die am härtesten betroffene Ortschaft zu sein. Ein großer Teil des Ortes stand unter Wasser, da der mittlere durch dasselbe laufende Bach, der Rappio Creek, über seine Ufer getreten war und einem reißenden Strom gleich. In der Hauptstraße stand mehrere Meilen das Wasser fünf Fuß und teilweise noch viel höher. Jeder Keller der Geschäftshäuser steht unter Wasser, und die große Dunkelheit diente noch dazu, den Schrecken zu erhöhen. Sieben Häuser, welche Straßenarbeitern der Bahn zum Obdach dienen, wurden von ihren Fundamenten fortgeschwemmt, doch glaubt man nicht, daß dieselben bewohnt waren. Die Häuser der am südlichen Ufer des Baches wohnenden drei Familien Bob, Horne und Cook waren durch die alles überflutenden Wogen von der Außenwelt völlig isoliert und bis heute früh war es noch unmöglich, sie irgendwie zu erreichen. Zehn Personen von Grotia haben sich in einem Boot daran gemacht, sie zu retten. Als ein wahrer Held, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, entkamte sich unter Countzeleer „blonde“ Russ. Um die Insassen der isolierten drei Häuser zu retten, band er ein Seil um einen Baum und sich selbst an das andere Ende des Seiles und begann nun nach dem höchsten Hause zu schwimmen. Doch schon nach wenigen Sekunden gab der Baum um den er das Seil gebunden, nach und er wurde hilflos mit dem Strom fortgeschwemmt. Schließlich gelang es ihm, auf einer erhöhten Stelle an einem Baum Halt zu finden, doch ging ihm das Wasser bis zum Hals. In dieser gefährlichen Lage mußte der kühne Mann fast drei Stunden verharren, ehe es endlich gelang, ihn zu retten, indem etwa 25 Mann eine lebende Wette von Ufer aus bildeten. Auf Befehl der sich wegen Erschöpfung in einer ernsthaften Lage. Gegen Morgen begann das Wasser zu fallen, so daß die Gefahr für die drei Familien vorüber zu sein scheint.

Kalter Strahl schlägt in St. Josephs Kirche ein.

In Omaha selbst wüthete der Sturm im südwestlichen Teil der Stadt am argsten. Viele befürchteten, daß sich der Tornado vom Dienstag 1913 wiederholen würde und flüchteten in ihre Keller. Der Sturm richtete in manchem Block nicht unbedeutende Schäden an, und an verlassenen Stellen wurden die Telegraphenäste heruntergerissen.

In das Dach der St. Josephs-Kirche, Ecke 17. und Center Straße, schlug der Blitz ein, ohne jedoch einen Brand zu verursachen, und rief Teile der Dachbedeckung herab, die in der Nachbarschaft herumgestreut wurden.

Das Haus von Steve Worshaw, 4511 Nord 7. Straße, war völlig von Wasser umgeben, und die Bewohner wurden mittelst eines Bootes gerettet.

In der Nachbarschaft der 41. und Castellor Straße wurden große Bäume wie Ähre umgeworfen und Zäune wurden zerstört und fortgeweht. Die Cold Straße stand mehrere Meilen bei der 35 bis 38 Straße unter Wasser, das mehrere Fuß tief war, und die Keller waren mit Wasser angefüllt. Die elektrischen Versorgungsleitungen in der ganzen Stadt waren erlöchen, da nicht genug Kraft geliefert werden konnte.

Wohnstätten unterwaschen.
Nicht ein einziger Zug ist seit gestern abend bis heute vormittag aus westlich gelegenen Orten in Omaha eingetroffen. Auf der Hauptlinie der Burlington Bahn sind siebenhundert Fuß unterwaschen, und auch die übrigen Bahnen klagen über das selbe Unheil.

Council Bluffs leidet unter Flut.

In Council Bluffs war das Wasser des angeschwollenen Indian Creek über seine Ufer getreten und westlich von der 7. Straße stand die

England wird Rußland antworten!

Lloyd George wird erklären, was England unter „Ersatz, Entschädigung und Garantien“ versteht; Presse für Ribots Plan.

England in Sorge um Rußlands Friedenspläne!

London, 6. Juni.—Ministerpräsident Lloyd George wird binnen kurzem die britischen Kriegsziele darlegen, so daß die Welt im allgemeinen, Rußland aber im besonderen weiß, was die britischen Kriegsziele sind. Die liberale Presse des Landes hat hierauf seit längerer Zeit gedrungen und auf die Regierung einen so großen Druck ausgeübt, daß diese sich schließlich, wenn auch zögernd, entschlossen hat, Rußlands Kriegsziele aufzuzählen und diejenigen Englands in punkto „Ersatz, Entschädigung und Garantien“ kund zu tun.

Der Ministerpräsident Ribot hat vor wenigen Tagen in der Deputiertenkammer die Kriegsziele der französischen Republik dargelegt, die in der Öffentlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ und in welcher er vor allen Dingen auf die Abtretung Elsaß-Lothringens und auf die Eingliederung einer großen Kriegsentschädigung verwies.

Die Hartnäckigkeit, mit welcher die neue russische Regierung bei ihrem Programm „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen“ besteht, macht den Ententemächten Sorge. Man hofft jedoch hier zurecht, daß die Note, welche Präsident Wilson nach Petrograd geschickt hat, die Russen unzufrieden und wieder für die Kriegsziele der Alliierten gewinnen wird. Einige Zeitungen glauben sogar, daß die Argumente des amerikanischen Präsidenten die radikalen Russen bewegen werden, die von ihnen nach Stockholm einberufenen Friedensverhandlungen abzusagen; im allgemeinen jedoch herrscht die Ansicht, daß die Konferenz stattfinden wird und englische, französische

und auch amerikanische Delegaten derselben beizubringen sollten, um die deutschen Friedenspläne zu vereiteln. Auch die alldeutschen Blätter sind gegen die Enttendung der deutschen Sozialisten zur Konferenz nach Stockholm, während die konservativen Blätter geteilter Ansicht sind. Der freikonservative Führer Freiherr v. Joditz schreibt im „Tag“: Die Sozialdemokraten allein sind inoffensiv, die Russen über die deutschen Friedensbedingungen aufzufüllen und die Wille und Drahterheuer verhandlungsfähigen und Gerichte wegzuräumen, mit denen die Alliierten die öffentliche Meinung in Rußland umgeben haben. Die deutschen Delegaten werden eine Gelegenheit haben, ihre russischen Genossen mit der wahren Situation bekannt zu machen. Scheidemann, dem voracieren wird, daß er dem Trugbild des Weltfriedens nachgibt, mag die Vermeidung des Weltkrieges anbahnen. Er ist ein glänzender Redner und wenn er seine Gabe in der richtigen Weise anwendet, sollte es ihm möglich sein, den Russen die Wahrheit beizubringen. Verläßt die Konferenz ohne praktische Resultate, so werden Scheidemann und seine Genossen bei den Verhandlungen mit den Delegaten anderer Länder jedenfalls die Ueberzeugung gewinnen, daß „Frieden ohne Sieg“ eine Illusion ist und ein dauernder Frieden nur durch einen deutschen Sieg über England gesichert werden kann. Auch das wird ein Gewinn für Deutschland sein.

Die Rheinische Volks-Zeitung schreibt: Die österreichisch-ungarischen Sozialisten scheinen den Alliierten in die Hände zu arbeiten.

Kreuzzeitung: Wir können nicht einsehen, wie die Stockholmer Sozialistenkonferenz uns dem Frieden näher zu bringen vermag.

Kölnische Volks-Zeitung: Unsere Sozialdemokraten beklagen die ihrer Reise nach Stockholm beschwerliche Fahrt. Das lange Programm der Konferenz mit den unbedeutenden Theorien und die Stellungnahme der meisten Delegaten betreffs Elsaß-Lothringens, das ihrer Ansicht nach wieder an Frankreich fallen soll, ist voller Falltümpel.

Die britische Presse soll den Anforderungen Ribots ohne Ausnahme beifallen sowie dem Beschluß der französischen Deputiertenkammer, den Krieg fortzusetzen bis Elsaß-Lothringen wieder französisch geworden ist.

Festtage für die Missouriynode!

Der Delegatensitzung findet vom 20. bis 30. Juni in Milwaukee statt.

Milwaukee, Wis., 6. Juni.—Die Missouriynode wird vom 20. bis 30. Juni ihre Delegatensitzung in der hiesigen Dreieinigkeitskirche abhalten. Gleichzeitig mit der Tagung ist die Feier des vierhundertjährigen Reformationsjubiläum verbunden. Bei dem ersten Festgottesdienst wird Bischof von St. Josephs, Bischof aus Omaha die Festpredigt halten.

Die Verhandlungen der Synode finden im Auditorium statt wo auch große Festveranstaltungen abgehalten werden. Wegen des Jubiläums der Reformation wird eine ungewöhnlich starke Beteiligung von Pastoren und Delegaten aus allen Teilen des Landes erwartet.

Die Vorräte für das Kiesenhäer gesichert!

Fittsbury, 6. Juni.—Die Nation braucht sich nicht zu sorgen, um die Versorgung der amerikanischen Armees mit über 1,000,000 Mann, sagte Julius Robinson von Chicago, Hauptreferent der Abteilung für Vorräte des Nationalen Verteidigungsrates.

Wir haben Kontrakte vergeben für die Beschaffung dieser riesigen Armees. Unter anderem haben wir von 3 bis 4 Millionen Paare Schuhe bestellt, und dabei anderthalb Millionen Dollars gelappt.